Herrn Gleß sprach vorab ein paar einleitende Worte, in denen er auf die Notwendigkeit einer Ergänzung der Struktur des Landschaftsfreiraumes einging, auf die richtungsweisende Zusammenarbeit im Grünen C mit den beteiligten Kommunen hinwies und sich erfreut hinsichtlich der Hinzugewinnung der Kommunen Königswinter und Hennef zeigte. Er hob die Position der Stadt Sankt Augustin als Bestandteil des Naturparkes Siebengebirge und die damit verbundene Verantwortung hervor. Im Zuge von Stadt-und Landesentwicklungsplänen, zunehmender Verdichtung, Druck von Investoren auf Freiflächen und der Schaffung von preiswertem Wohnraum sei es wichtig freie Landschaftsbestandteile als Erholungsgebiete für zukünftige Generationen zu schaffen und zu erhalten. Ziel ist eine ausgewogene Sieglungsentwicklung. Mit dem Förderaufruf des Landes wurde die Gelegenheit genutzt und innerhalb von 8 Monaten wurde den Anforderungen Rechnung getragen, dieses Konzept interkommunal aufzustellen. Inhaltlich sollte es unterschiedlichste Funktionen aufweisen, es waren integrierte Handlungskonzepte zu erstellen und eine weitreichende Konzeption mit Bürgerbeteiligung zu realisieren. Der Entwicklungszeitraum war kurz, aber konstruktiv geprägt. Das Konzept wird morgen in der Ratssitzung zur Beschlussfassung vorliegen.

Danach stellte Frau Paul im Rahmen einer Powerpoint-Präsentation das Projekt „Grüne Infrastruktur“ vor. Die Präsentation ist als **Anlage -2-** der Niederschrift beigefügt.

Herr Piéla wollte erfahren, wovon eine 50 %ige oder 80%ige Förderung abhängig ist.

Frau Paul erklärte, dass der europäische Förderanteil 50% beträgt. Das Land hat aktuell noch keine Aussage zur Förderhöhe getroffen, aber eine Förderung zwischen 50% bis 80% wäre denkbar.

Herr Quast bemerkte, dass er bereits die Gelegenheit hatte das Konzept im UPV kennenzulernen. An dieser Stelle dankte er im Namen seiner Fraktion der Verwaltung für das Engagement in den letzten 8 Monaten. Was hier mit anderen Kommunen koordiniert und angestoßen wurde, ist ein wegweisendes Projekt. Die Bewilligung des Landes für den Grundförderantrag ist abzuwarten und dann wird man sehen, wie die einzelnen Projekte mit dem vorhandenen Budget bewältigt werden können. Die Möglichkeit wurde geboten, die Verwaltung hat die Gelegenheit genutzt, was sehr zu begrüßen ist und er wünschte auf dem weiteren Weg viel Erfolg.

Herrn Piéla ist besonders die Verdichtung im Vergleich der Jahre 1975 und 2015 aufgefallen und wieviel freie Fläche weggefallen ist. Vorausschauend auf weitere 40 Jahre, besonders in dieser Region, wird dies weiter zunehmen und deshalb ist der Schutz der Landschaft notwendig.

Herr Schell betonte ebenfalls, wieviel - trotz der Kürze der Zeit- die Verwaltung geleistet hat. Es wurde gut aufbereitet und man hat gemerkt, dass sich Gedanken gemacht wurden. Bei der Vorstellung des endgültigen Projektberichtes Grünes C wurde bereits festgestellt, wieviel Landschaft im positiven Sinn vor dem Zugriff versiegelt wurde. Für ihn war noch interessant zu erfahren, ob es sich bei den 100.000 Euro bis 250.000 Euro, die von der Verwaltung gegebenenfalls aufgebracht werden, um freiwillige Leistungen handelt und falls nicht, ob sie investiv sind.

Frau Paul bestätigte, dass es sich um freiwillige Leistungen handelt.

Frau Schmidt bedankte sich ebenfalls für den Vortrag. Frau Paul konnte auf ihre Frage hin bestätigen, dass es sich bei der interkommunalen Zusammenarbeit um die gleiche Kommunen handelt, die im Grünen C agiert haben; die Kommunen Hennef und Königswinter haben sich angeschlossen.

Frau Bäsch fragte nach, ob die Förderung davon abhängig ist, ob dem Gesamtpaket zugestimmt wird oder ob es auch möglich ist, lediglich drei Projekte herauszugreifen, weil nur diese aus finanziellen Gründen realisierbar sind.

Frau Paul erklärte, dass es auch möglich sei einzelne Maßnahmen zu entwickeln, Ziel ist es aber für das Gesamtpaket eine Förderung zu generieren. Daraus ergibt sich eine Verpflichtung, aber die einzelnen Maßnahmen werden beraten und beschlossen. Die Maßnahmen die die Verwaltung nicht in das integrierte Handlungskonzept mit eingebracht hat, können auch nicht mehr gefördert werden.